

F R A U E N B E W E G U N G
U L M E R
im 20. Jahrhundert

Stadt Ulm
Frauenbüro

ulm



ulmer
frauen
forum

ULMER FRAUENBEWEGUNG IM 20. JAHRHUNDERT

Deutsche Frauengeschichte
Ulmer Frauengeschichte
Ulmer Frauenforum - Organisationen

Die vorliegende Broschüre ist ein erster Versuch, einen Überblick über die Ulmer Frauenbewegung und Frauengeschichte des 20. Jahrhunderts zu schaffen.

Entstanden ist das Projekt bereits 2004, als das Ulmer Frauenbüro für den Veranstaltungstag „Frauen TATEN – Frauen TUN“ eine zehn Meter lange Zeitleiste zur Frauenbewegung in Ulm erstellen ließ. Die Daten und das Material stützen sich weitgehend auf Berichte von Augenzeuginnen und auf mündliche Überlieferungen von frauenpolitisch aktiven Frauen sowie von Frauengruppierungen und Frauenorganisationen in Ulm. Deren Wissen und Erinnerungen hat das Frauenbüro mittels eines Fragebogens, ergänzt durch zahlreiche Telefonate und Gespräche, abgefragt. Die hier gesammelten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

aufbruch

anfang des jahrhunderts, zwanziger

4/5
inhalt
vorwort

8/9
1900-09

10/11
1910-19

12/13
1920-29

16/17
1930-39

zurück
dreißiger, vierziger, fünfziger
an den herd

18/19
1940-49

20/21
1950-59

24/25
1960-69

26/27
1970-79

28/29
1980-89

32/33
1990-99

34/35
impressum
2000-04

frauenpower
sechziger, siebziger, achziger

immer noch nicht
genug
neunziger, in die Zukunft

Diese Broschüre versucht, die bisher sehr verstreuten Zeugnisse und Darstellungen der beteiligten Frauen zu rekonstruieren ohne eine Gewichtung vorzunehmen. Die Geschichte der Frauenbewegung in Ulm wird als Teil der Sozialgeschichte verstanden und zur politischen Entwicklung Deutschlands in Bezug gesetzt. Wie schon im Konzept von 2004 werden die heute noch im Frauenforum aktiven Frauenorganisationen gesondert aufgeführt.

Das Unterfangen ist dennoch nur ein erster Schritt und will Lust machen, weiter zu lesen und vor allem weiter zu recherchieren, um die Spuren der Frauenbewegung in Ulm zu sichern, die bisher verschüttet, bzw. von der Geschichtswissenschaft wenig beachtet und erfasst wurden. Falls Sie Anmerkungen, Erweiterungen oder Verbesserungen haben, können Sie diese an uns weiterleiten. Jede Information hilft als Mosaiksteinchen, unser Wissen über unsere Vergangenheit zu vertiefen und abzurunden.



Der Wunsch vieler Frauen, das 2004 zusammengetragene Wissen zur Ulmer Frauenbewegung auch in Form einer Broschüre zur Hand zu haben, kann hiermit erfüllt werden. Das Ulmer Frauenforum und das Frauenbüro der Stadt Ulm haben die Finanzierung sicher gestellt. Wir hoffen, dass viele Frauen sich durch die Lektüre über das vielfältige und mutige Engagement und den unermüdlichen Einsatz unserer Vorkämpferinnen bestärkt fühlen, auch weiterhin deutliche Spuren zu hinterlassen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Frauenbüro
Stadt Ulm

Ulmer Frauenforum

inhalt



wahlrecht

suffragetten

studium

kaiser

charleston

raus aus der gemütlichkeit

aufbruch

anfang des jahrhunderts, zwanziger

1900-09

frauenbildung

hausfrauehe

Ulmer Frauenforum-Organisationen

- 1903 Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V., Ortsverband Ulm
- 1899 Gründung des Deutschen Evangelischen Frauenbunds in Kassel
- 1904 Frauenstudium - Frauenbildung (Auflösung 1944)
- 1948 Frauenbildung - Frauendienst (Neugründung)
- 1991 Frauenring Ulm/Neu-Ulm e.V. (Umbenennung)

Deutsche Frauengeschichte

- 1900 Bürgerliches Gesetzbuch Vormundschaft des Mannes über die Ehefrau:
 - „Bestimmungsrecht“:
 - Bei Unstimmigkeiten entscheidet der Mann
 - „Zustimmungsrecht“ des Ehemannes zur Berufstätigkeit seiner Frau; er kann ihren Arbeitsvertrag jederzeit kündigen.
 - Verwaltungs- und Nutznießungsrecht des Ehemannes am gesamten Vermögen der Frau.
 - „Hausfrauehe“: Die Frau leitet den Haushalt.
 - Schuldprinzip bei Ehescheidung
- 1900 Frauen erhalten Zugang zur Universität
- Ein Erfolg der Frauenbewegung - Immatrikulationsrecht für Frauen wird eingeführt:
 - 1900 in Baden
 - 1903 in Bayern
 - 1904 in Württemberg
 - 1906 in Sachsen
 - 1907 in Thüringen
 - 1908 in Preußen, Hessen und Elsass-Lothringen
 - 1909 in Mecklenburg

Ulmer Frauengeschichte

- 1903 **Johanna Gönner wird Schulleiterin der Frauenarbeitschule (bis 1932)**, die stark nachgefragte Kurse in verschiedenen Handarbeiten anbietet, im Anschluss an die allgemeine Schulpflicht.
- 1903 **Gründung des Deutschen Evangelischen Frauenbunds, Ortsverband Ulm**
Ziele:
Durchsetzung des Frauenwahlrechts in der Kirche, Frauenbildung, diakonisch-soziale Aufgaben, Hilfe für alleinerziehende Mütter.
1906 Sittlichkeits- und Arbeitskommission
1913 Anschluss an den „Hilfsverein zur Linderung der Kriegsübel“
1914 „Brockenspeisung“ (Kochen für Bedürftige)
1926 Studienkommission zum Thema Unehelichkeitsrecht, nach 1933 behält der Frauenbund seine Selbstständigkeit.
1954 Neubelebung des Ortsvereins durch Alice Vetter.
- 1904 **Gründung des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium**
Ziele: Durchsetzung einer gleichberechtigten Frauen- und Mädchenbildung, Förderung begabter Mädchen durch Stipendien und Auslandsaufenthalte, Vorträge, Wohltätigkeitsveranstaltungen und die von Emmy Wechßler initiierte „Weiberfasnet“.
1933 Auf nationalsozialistischen Druck Ausschluss der jüdischen Mitglieder (25 %).
1944 Auflösung des Vereins, um einer Überführung in die NS-Frauenschaft zuvor zu kommen.
1948 Neugründung durch Emmy Wechßler und Martha Hahn, Umbenennung in „Frauenbildung - Frauendienst“.
1991 Frauenring Ulm Neu-Ulm e.V. (Umbenennung)
- 1907 **Gründung des Vereins für Frauenstimmrecht**
- 1907 **Gründung des Vereins Säuglingsschutz**
eine Initiative aus der Ulmer Bürgerschaft. Ziele: Eindämmung der Säuglingssterblichkeit (rund 30 %), Betrieb einer Milchküche und Beratung von Müttern, Förderung des Stillens.
1943 Der Verein geht in städtische Hand über.

- 1908 **Gründung des Rettungsvereins zum Guten Hirten** durch Elisabeth Hepp und Kaplan Heinrich Sambeth.
Ziel: Hilfe für gefährdete und gefallene Mädchen und Frauen.
1909 Notasyl für gefallene Mädchen und Frauen
1911 Umzug in das „Leprosenhaus“, Friedensstraße 40
1920 Säuglingsheim in der Friedensstraße 38
1934 Kinderheim in der Prittwitzstraße 15 (für 20 Kinder)
1957 Einweihung des neu erbauten Kinderheimes in der Prittwitzstraße. Alle Bereiche des Vereins sind nun hier untergebracht.
1970 Umstrukturierung in familienähnliche Wohngruppen
1982 Erste Heilpädagogische Tagesgruppe in Ulm-Wiblingen, Wohngemeinschaft für in Not geratene Schwangere in Ulm-Söfflingen
1998 Erweiterung der sozial- und heilpädagogischen Dienstleistungen führt zur Namensänderung: "guterhirte" Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.
- 1908 **Einweihung des Privatkrankenhauses Charlottenhaus** der Krankenpflegerin Gertrud Albrecht am Zollernring.
1912 Die Diakonissenanstalt Bethesda pachtet das Haus (Bethesdahaus).
- 1908 **Frauenmord „aus stichhaltigen Gründen“**
Im Sommer ermordet ein Polizeidiener seine Frau mit der Heugabel. Das Schwurgericht spricht ihn frei mit der Begründung, dass der „Ehemann stichhaltige Gründe hatte“.
- 1909 **Abitur für Mädchen offiziell gestattet**
Wechsel nach Klasse 10 in die Höhere Knabenschule.
Auflagen: Zustimmung des Gemeinderats, Höheres Schulgeld (die Höhere Töcherschule ist generell teurer als das Gymnasium), Aufnahmeprüfung für Mädchen, 1,5 Jahre längere Schulzeit bis zum Abitur. Nach der 10. Klasse der Höheren Töcherschule ist viel nachzuholen, das damalige Frauenbild bestimmt den Lehrplan.

1910-19

Ulmer Frauenfor- -Organisationen

1912 Christliche Bahnhofsmission Ulm
1894 in Berlin erste Gründung

1912 Deutscher Katholischer Frauenbund, Zweigverein Ulm
1903 Gründung Deutscher Katholischer Frauenbund
in Köln

Deutsche Frauengeschichte

1911 Hochschule für Frauen in Berlin
Gründerin: Henriette Goldschmidt
(Mitgründerin des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins)

1915 Frauen fordern Frieden
1. Internationaler Frauenfriedenskongress in Den Haag mit 1126
Teilnehmerinnen aus zwölf Ländern

Protest gegen Kriegsgräuel und Vergewaltigungen
Forderungen: übergeordnetes Gremium für internationale Kon-
flikte, Aufnahme von Friedensverhandlungen, Abrüstung,
politische Gleichstellung von Frauen.
Gründung des internationalen Frauenkomitees für
dauernden Frieden.

1919 Umbenennung: Internationale Frauenliga für Frieden und
Freiheit (IFFF). In Deutschland bis 1933 aktiv: Anita Augspurg,
Linda Gustava Heymann, Frida Perlen u.a.

1918 Allgemeines Wahlrecht für Frauen

1919 Wahl zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung:
- 82 % der Frauen beteiligten sich an der Wahl
- 41 weibliche Abgeordnete (9,6 %) werden gewählt

Beginn der Weimarer Republik

wahlrecht
clara zetkin

Ulmer Frauengeschichte

1911 Einrichtung einer Informationsstelle

über Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten für Frauen in Ulm
durch den Verein Frauenbildung - Frauenstudium.

1912 „Blumentag“ erbringt Reinerlös in Höhe von 6.310 Mark
zu Gunsten der wohlthätigen Vereine Säuglingsschutz und
Wöchnerinnenasyl.

1912 Christliche Bahnhofsmission eröffnet

Betreuung arbeitssuchender junger Frauen und deren Vermittlung
an seriöse Stellen.

1939 erzwungene Übernahme durch NS-Frauenschaft,
Schließung während des Zweiten Weltkriegs.

1945 Christliche Bahnhofshilfe

Neugründung durch die Ulmerin Elise Ernst und
ihre beiden Töchter Helene Adler und Margarethe Heinhoid-Ernst.
1948 Bahnhofsmission (Umbenennung)

1914 Statistik der Höheren Schulen:

Gymnasium: 263 Schülerinnen, davon 7 Mädchen
Realgymnasium: 260 Schülerinnen, davon 3 Mädchen
Oberrealschule: 270 Schülerinnen, davon 9 Mädchen
Realschule: 280 Schülerinnen, davon 1 Mädchen
Höhere Mädchenschule: 459 Mädchen

1914 - 1918 Wohltätigkeitsaktionen von Ulmer Frauen:

Kleidersammlungen, Nähstuben, Mittelstandsküche, Schul-
speisungen, Weihnachtspäckchen für Frontsoldaten, Geldspenden,
Verpflegung durchreisender Soldaten.

1916 Tagesheim für weibliche Angestellte der Bahn, Post und Straßenbahn

gegründet vom Arbeiterinnenverein, Verein Frauenbildung-Frauen-
studium, Verein der Freundinnen junger Mädchen, Katholischer
Mädchenschutzverein

1916 Arbeiterinnenverein

gegründet von Pfarrer Dietrich

1917 Gründung des Katholischen Deutschen Frauenbunds, Zweigverein Ulm

Initiative von Agnes Schultheiß im überwiegend evangelischen Ulm
als Reaktion auf die durch den Ersten Weltkrieg verursachte Not.
Ziele: Gleichberechtigung, Frauenbildung, soziale Aufgaben,
politische Beteiligung.

1925 Einrichtung eines Kinderheims in Söflingen.

1922 Hort für Tageskinder in der Zeitblomstraße,
heute Kinderhaus St. Maria (Montessori).

Schließung des Vereins während des Zweiten Weltkriegs.

Nach 1945 erneute Gründung durch Agnes Schultheiß:

soziales Engagement, Reaktivierung der Hausfrauenvereinigung
und Landfrauenvereinigung, ökumenische Zusammenarbeit mit
dem Deutschen Evangelischen Frauenbund.

1918 Clara Zetkin spricht auf dem Münsterplatz

9.11. Arbeiter- und Soldatenräte übernehmen die Macht in Ulm,
unter ihnen die Tabakarbeiterin Roberta Gropper.

11.11. Massenkundgebung mit rund 15.000 Teilnehmerinnen
auf dem Münsterplatz, Gastrednerin Clara Zetkin fordert die Fort-
setzung der sozialistischen Revolution und den Aufbau einer
Gesellschaft mit gleichen Rechten für alle Menschen.

1919 Erste Privatdozentin Deutschlands

wird die Neu-Ulmerin Adele Hartmann, Habilitation an der
Medizinischen Fakultät der Universität München

1919 Zum ersten Mal werden Frauen in demokratische Gremien gewählt

Ulmer Gemeinderat: Emmy Wechßler, Deutsche Demokratische
Partei, Katharine Lutz, SPD, Agnes Schultheiß, Zentrum
Evangelischer Kirchengemeinderat: Frau Sanitätsrat Prinzing,
Luise Schlotterbek, Frau Oberpostsekretär Kunz

1920-29

Deutsche Frauengeschichte

- 1920 Allgemeines Habilitationsrecht für Frauen
- 1922 Richteramt für Frauen zugänglich
- 1933 Praktizierungsverbot für Anwältinnen
- 1923 Erste ordentliche Professorin Deutschlands wird Margarete von Wrangell, Lehrstuhl für Pflanzenernährung in Hohenheim
- 1924 Bund Deutscher Ärztinnen
- 1936 Auflösung, 1950 Neugründung Deutscher Ärztinnenbund e.V.

reformpädagogik katholische töchtererschule mädchengymnasium

- 20er Reformpädagogik
- Übernationale Bewegung mit wesentlicher Beteiligung von Frauen
- Ziele: Selbstbestimmung, Selbststeuerung, Beziehung statt Erziehung, Einrichtung von Landschulheimen, Freien Schulen, Montessori- und Waldorfschulen.
- 20er Pionierinnen der Körperkunst und Körpertherapie
- Sie legen Korsett, Schuhe und Strümpfe ab und versuchen, seelische Empfindungen in Bewegung, Tanz und Körperarbeit umzusetzen: Hedwig Anderson, Isodora Duncan, Elsa Gindler, Clara Schaffhorst, Mary Wigman.
- Weiterentwicklung durch Gerda Alexander, Gerda Boyesen, Lilli Friedemann, Kaye Hoffmann, Ilse Middendorf u.a.

Ulmer Frauengeschichte

- 1926 8. Württembergischer Frauentag findet in Ulm statt
- 1921 Einjährige Haushaltungsschule St. Hildegard in der Wagnerstraße 65
- 1922 Eröffnung der „Katholischen Töchtererschule St. Hildegard“, eine sechsjährige weiterführende Schule für Mädchen mit Bezug auf die damals gewünschte Mädchenbildung. Daraus geht die „Höhere Mädchenrealschule“ hervor.
- 1933 staatliche Anerkennung der Schule
- 1937 Schließung der Schule durch ministerialen Erlass.
- Gleichzeitig werden alle konfessionellen Privatschulen verstaatlicht.
- 1950 Einweihung der Privaten Katholischen Mädchenschule St. Hildegard in der Zinglerstraße: Kindergarten, Volksschule, Progymnasium und 30 Internatsplätze.
- 1958 Erste Abiturprüfung, Ausbau zum Vollgymnasium
- 1962 Eröffnung der Realschule

- 1927 Initiative von Frauenverbänden: Einführung des Abiturs für Mädchen in der Sammlungsschule
- Die Frauengruppe der Deutschen Demokratischen Partei Ulm, der Verein Frauenbildung - Frauenstudium Ulm und der Israelische Frauenverein fordern im Ulmer Gemeinderat die Ausweitung der öffentlichen Mädchenrealschule zur Oberrealschule damit „die Mädchen nicht mehr gezwungen sind, Knabenschulen zu besuchen, um das Abitur zu erreichen“.
- 1930 beschließt der Gemeinderat nach anfänglichem Widerstand den Ausbau zur Mädchenoberrealschule. Am (humanistischen) Gymnasium werden Mädchen weiterhin aufgenommen, nicht aber an den anderen weiterführenden Knabenschulen.
- 1933 erste Abiturientinnen an der Sammlungsschule
- 1937 Aufnahme der Schülerinnen aus der aufgelösten Katholischen Mädchenrealschule St. Hildegard.
- 1938 Ein zweiter Zug wird eingerichtet (hauswirtschaftliche Oberstufe oder „Pudding-Abitur“), seit 1935 von OB Foerster propagiert, entsprechend dem nationalsozialistischen Frauenbild.
- 1928 Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen
- Olly Jungkunz vom Ulmer Fußballverein 1894 (rechts 11,335 m, links 9,04 m)

witwe

gas
granaten

zwangsarbeit
trümmerfrau

zurück
dreißiger, vierziger, fünfziger
an den Herd

mutterkreuz

schreibverbot

1 9 3 0 - 3 9

Deutsche Frauengeschichte

Frauen im Nationalsozialismus
„Der Mann ist der Organisator des Lebens, die Frau sein Hilfs- und Ausführungsorgan“ (Goebbels).

- Zurückdrängung der Frau an Heim und Herd
- Beschränkung des Hochschulstudiums für Frauen
 - Kampagne gegen „Doppelverdienertum“
 - Günstige Ehestandsdarlehen bei Aufgabe der Berufstätigkeit der Ehefrau, jede Geburt eines Kindes mindert die Darlehensschuld („abkindern“).
 - Steuervergünstigungen für kinderreiche Familien
 - „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ (ab 1939)

Unterdrückung der Frauenbewegung

- Gleichschaltung der Frauenorganisationen
- Bildung der Deutschen Frauenfront

Aufnahmebedingungen:

- Bedingungslose Unterstellung unter den Führer der NSDAP, Anerkennung wesensgemäßer Aufgaben:
- Hausfrau, Mutter, karitative Tätigkeiten
- Entfernung nicht-arischer Mitglieder aus Vorständen
 - Wahl nationalsozialistischer Frauen in herausragende Positionen

Vorbereitung auf Kriegswirtschaft

1938 Pflichtjahr für Frauen unter 25 Jahren im Haushalt oder in der Landwirtschaft.

Ulmer Frauenforum - Organisationen

- 1936 Mütterschule
- 1944/45 Zerstörung des Gebäudes
- 1949 Ulmer Mütterschule (Neugründung)
- 1980 Familien-Bildungsstätte Ulm e.V. (Umbenennung)

Ulmer Frauengeschichte

1933 Agnes Schultheiß vom Papst ausgezeichnet

Die Mitgründerin des Rettungsvereins zum Guten Hirten erhält das Goldene Kreuz „pro ecclesia et Pontifice“.

1933 Gleichschaltung der Ulmer Frauenverbände

- Marga Baumgarten, Leiterin NS-Frauenenschaft Ulm
- Ziele und Aufgaben der Neuen Frauenfront:
- Keine Anmaßung männlicher Titel durch Frauen
 - Pflege deutscher Märchen und Volkslieder
 - Keine pazifistische Gefühlsduselei

1933 Reformpädagogin Anna Essinger emigriert

mit Schülerinnen und LehrerInnen nach England. Aufgabe des christlich-jüdischen Landschulheims Herrlingen und Neugründung in England: New Herrlingen Bunce Court School.

1938 Organisation der Einreise von rund 10.000 Kindern nach England in Zusammenarbeit mit der jüdischen Kinderflüchtlingshilfe. Anna Essinger besorgt Pflegefamilien und Aufnahmeplätze.

1945 Aufnahme jüdischer Kinder aus Konzentrationslagern in New Herrlingen Bunce Court School. Vorbereitung der Kinder auf die Ausreise nach Palästina.

1934 Muttertag

Besondere Ehrung der Ulmerinnen, „die dem Vaterland die meisten Kinder geschenkt haben“: Stadtpfarrerehefrau Rieber und Eisenfräserehefrau Fetzer mit jeweils 17 Kindern.

1936 Eröffnung der Ulmer Mütterschule

Obligatorisch für „jede Braut eines SS- oder SA-Mannes“. Eingrichtet von der NS-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwerk.

arisierung

mutterkreuz

nationalsozialismus

muttertag
mütterschule

1940 - 49

Deutsche Frauengeschichte

Frauen im Krieg

An der „Heimatfront“ u.a. als Arbeiterinnen in der Kriegswirtschaft, Bäuerinnen, Haushaltshelferinnen, Ärztinnen, Krankenschwestern, KZ-Aufseherinnen, SS-Helferinnen eingesetzt.

An der „Front“ waren Frauen u.a. als Wehrmachtshelferinnen, Fernmelderinnen, Funkerinnen, Flakhelferinnen, Sanitäterinnen tätig.

Frauen in der Nachkriegszeit

Deutschland ist eine „Überlebensgesellschaft“:

Über 60 % der Bevölkerung sind Frauen, alleinerziehende Mutter ist der „Normalfall“, 52 % der Schulkinder leben nicht bei beiden Elternteilen, Hamsterfahrten und Kochen unter freiem Himmel, Aufräumarbeiten als meist zwangsverpflichtete „Trümmerfrau“, Übernahme von traditionell männlichen Arbeiten.

Frauen organisieren sich neu

Gründung von überparteilichen Frauenausschüssen, die Frauen zur Interessenvertretung gegenüber Behörden nutzen. Später entstehen Ortsgruppen der politischen Parteien, die Frauen aus überparteilichen Ausschüssen den Beitritt verwehren. Es kommt zur Gründung zahlreicher unabhängiger Frauenverbände.

1948 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“

Elisabeth Selbert (SPD) stellt den Antrag, die Gleichstellung von Mann und Frau im Grundgesetz zu verankern. Die Mehrheit des Parlamentarischen Rats lehnt jedoch die „Selbert'sche Formulierung“ ab.

Gemeinsam mit Frederike Nadig (SPD), Dr. Helene Weber (CDU), Helene Wessel (Zentrum) wendet sie sich erfolgreich an die Öffentlichkeit. Ihrem Durchsetzungswillen ist Artikel 3, Absatz 2 Grundgesetz zu verdanken.

1948 Gründung des Deutschen LandFrauenverbandes, heute der bundesweit größte Verband für Frauen im ländlichen Raum
1898 gründet die Gutsfrau Elisabeth Boehm in Ostpreußen den ersten landwirtschaftlichen Hausfrauenverein mit dem Ziel, die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen auf dem Lande zu verbessern.

1912 Erste landwirtschaftliche Frauenschule

1949 Gründung des Deutschen Frauenrings

1865 Allgemeiner Deutscher Frauenverein

1888 Verein Frauenbildung - Frauenstudium (Umbenennung)

1894 Bund Deutscher Frauenvereine (Umbenennung)

1933 Auflösung - 1949 Neugründung (Umbenennung)

Ulmer Frauenforum - Organisationen

1946 Ulmer Volkshochschule

Ulmer Frauengeschichte

1940 Ehrlosigkeit und Rassenschande

Auf dem Ulmer Marktplatz werden einer jungen Frau wegen ihrer Beziehung zu einem französischen Kriegsgefangenen öffentlich die Haare geschoren. Diese Aktion ist im Umkreis von Ulm kein Einzelfall. In der Presse werden die Frauen namentlich genannt.

1940 Sophie Scholl macht Abitur an der Samlungsschule

1932 Die Familie Scholl zieht von Forchtenberg nach Ulm.
1943 Verhaftung und Hinrichtung von Sophie und Hans Scholl und weiterer Mitglieder der Weißen Rose in München.

1945 Das zerstörte Ulm - größte Flüchtlingsstadt in Süddeutschland. Tausende von Flüchtlingen, Frauen, Kinder, Kranke, Alte, und Kriegsheimkehrer kommen in die Stadt. Unterbringung in Baracken auf dem ehemaligen Wehrmachtsgelände.

1945 Resi Weglein

beginnt wenige Tage nach ihrer Ankunft in Ulm ihre Erinnerungen als Krankenschwester in Theresienstadt niederzuschreiben. Nach einem Jahr schließt sie ihr Werk ab.
Veröffentlichung 1988 - 11 Jahre nach ihrem Tod.

1946 Inge Scholl eröffnet die Ulmer Volkshochschule

Ziele: Nie wieder Nationalsozialismus, Etablierung der Demokratie, mündige, selbstbewusste Bürgerinnen durch Bildung und Wissen.

1947 American-German-Woman's Progressive Club

Frauen aus den USA und Ulm werben für Frieden und Verständigung zwischen beiden Völkern. Erfahrungsaustausch über Frauen- und Erziehungsfragen.

1947 Elisabeth Walser, erste Schulleiterin der Oberrealschule für Mädchen (gestorben 1951)

Elisabeth Grauer, erste Schulleiterin der Mädchen-Mittelschule (bis 1959 im Amt)

Beide organisieren ab 1945 den Wiederaufbau und Ausbau der Wagnerschule als Mädchenschule und Ersatz für die völlig zerstörte Samlungsschule.

1948 Überparteilicher Frauenarbeitskreis

organisiert vielbeachtete Vorstellung der Oberbürgermeister-Kandidaten im Schuhhaussaal.

1950 Erste Bürgerinnenversammlung im Schuhhaussaal

Organisation: Überparteilicher Frauenarbeitskreis gemeinsam mit Oberbürgermeister Theodor Pfizer. Die Ulmerinnen bringen ihre Anliegen vor, der OB und die Amtsleiter berichten im Folgejahr, was umgesetzt wurde. Einmalige Institution in der BRD, beibehalten bis zum Ende der Amtszeit von OB Pfizer : insgesamt neunzehn Sitzungen mit jeweils bis zu 500 Teilnehmerinnen.

1953 Erstes Frauenwohnheim für alleinstehende berufstätige Frauen in der Beyerstraße bezugsfertig, Planung der Finanzierung und des Baus von 54 Wohnungen durch den Überparteilichen Frauenarbeitskreis.

1956 Zweites vereinseigenes Frauenwohnheim beim Karlsplatz mit 49 Wohnungen errichtet.

1986 Auflösung des Vereins
Die Wohnheime werden der Stadt geschenkt. Wert: 1,5 Mio. DM.

1950 - 59

**Ulmer Frauenforum
- Organisationen**

1953 CDU-Frauenunion

Deutsche Frauengeschichte

1952 Gesetz zum Schutz erwerbstätiger Mütter
- Kündigungsschutz
- Arbeitsplatzgarantie
- Verdienstaugleich für werdende Mütter

1955 Abschaffung der Frauenlohngruppen aufgrund zahlreicher Klagen von Frauen und Einführung von geschlechtsneutralen Leichtlohngruppen.

1956 Proteste gegen Wiederbewaffnung Deutschlands Widerstand gegen die Einführung der Wehrpflicht für Männer, organisiert v.a. vom Demokratischen Frauenbund Deutschland (DFD) und der Westdeutschen Frauenfriedensbewegung (WFFB)

1957 Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Familienrecht:
Streichung des Letztentscheidungsrechts des Mannes in allen Eheangelegenheiten, Einschränkung väterlicher Vorrechte in der Kindererziehung, Aufhebung des Rechts des Mannes, das Arbeitsverhältnis seiner Ehefrau zu kündigen, Ehefrauen dürfen ihren Wohnsitz selbst bestimmen, Zugewinnungsgemeinschaft wird gesetzlich verankert.

Ulmer Frauengeschichte

1952 Inge Aicher-Scholl erhält 1,3 Mio. DM für die Hochschule für Gestaltung (HfG):

Scheck über 1 Mio. DM von John McCloy (amerikanischer Hoher Kommissar in Deutschland) zum Aufbau der Hochschule für Gestaltung und zur Förderung des demokratischen Lebens sowie Zuschuss der Bundesregierung in Höhe von 300.000 DM.

1954 75. Württembergisches Frauenparlament tagt im Rathaus und bringt neue Impulse für die Ulmer Frauenbewegung, veranstaltet vom Überparteilichen Frauenarbeitskreis.

1954 Emmy Wechßler erhält Bundesverdienstkreuz für Verdienste in der Verwundetenbetreuung während des Zweiten Weltkriegs und für ihr soziales Engagement.

1956 Chefarztin der Säuglingsklinik am Michelsberg wird Dr. med. Ruth Finkensieper, Leitende Ärztin seit 1945, Aufbau der Klinik im zerstörten Ulm.

hfg

1957 Erste Amtsleiterin in der Stadtverwaltung Boleslaw Podlaszewski wird Leiterin des Ulmer Sozialamtes. Während ihrer Amtszeit von 1957 bis 1970 entstehen Jugendhäuser, werden Selbsthilfegruppen unterstützt und erste Altenwohnungen eingerichtet.

1959 „Erdrutsch“ bei den Ulmer Abiturienten Von 199 Kandidaten/Kandidatinnen fallen 28 durch die Reifeprüfung, ausnahmslos Jungen. Alle Mädchen bestehen das Abitur.

bürgerinnenversammlung frauenwohnheime

mein bauch...

keine pershing

selbstbestimmung

alles sofort

quote

frauenpower

sechziger, siebziger, achziger

8. märz

„guten morgen du schöne“

1960-69

die pille

neue
frauenbewegung

Deutsche Frauengeschichte

1961 Erste Frau in einem Ministeramt der BRD, Elisabeth Schwarzhaupt wird Bundesministerin für Gesundheitswesen.

1961 Die Anti-Baby-Pille kommt als verschreibungspflichtiges Verhütungsmittel auf den Markt.

1968 „Das Private ist politisch“

Die „Neue Frauenbewegung“ geht von den Studentinnen der „68er-Jahre“ aus. Tradiertes Rollenverhalten wird in Frage gestellt und bewirkt Veränderung im Privatleben.

In anti-autoritären Kinderläden werden neue Formen der Kinderbetreuung sowie neue Bildungskonzepte entwickelt und umgesetzt.

Ulmer Frauenforum-Organisationen

1966 DGB Kreisfrauenausschuss
1967 KreisLandfrauenverein Ulm

Ulmer Frauengeschichte

1967 Das Mädchengymnasium füllt die Wagnerschule, die Elly-Heuss Mädchenschule wird eröffnet (920 Gymnasiastinnen und 800 Mittelschülerinnen)

Mädchenbildung in Ulm

Von der Höheren Töchterschule über das Mädchen-

Gymnasium zum Hans und Sophie Scholl-Gymnasium:

1819 Gründung des „Instituts für Confirmierte Töchter“ durch Pfarrer Christian Neuffer: 3-jähriger Aufbaukurs für „Töchter der gebildeten Stände“. Er schließt an die allgemeine Schulpflicht an, aber auch jüngere Schülerinnen werden aufgenommen.

1834 Gründung der privaten Höheren Töchterschule, eine der ersten in Württemberg, für Mädchen von 6 bis 14 Jahren.

1875 Das neue Schulhaus für Mädchen im ehemaligen Sammlungs-garten nimmt die Private Höhere Mädchenschule, die Mittel- und Elementarschule, sowie die Frauenarbeitschule auf.

1878 Die Stadt Ulm wird Träger:

Erste Städtische Höhere Mädchenschule in Württemberg

1909 Abitur für Mädchen an Knabenschulen gestattet.

(Koedukation wird offiziell erlaubt)

1930 Beschluss zur Einführung der Oberstufe.

(Koedukation wird wieder eingeschränkt)

1933 Erste Abiturientinnen an der Mädchen-Oberrealschule

1944 Zerstörung des Gebäudes in der Sammlung. Schulbetrieb

zunächst in Provisorien, später Umzug in die Wagnerschule.

1972 Mit der Koedukation erhält die Wagnerschule den Namen Hans und Sophie Scholl-Gymnasium.

Mädchenbildung in Ulm

Von der Maulbet'schen Schule über die

Mädchen-Mittelschule zur Elly-Heuss-Realschule:

1815 Gründung einer Schule „für Kinder von 6 bis 14 Jahren, die bisher keine öffentliche Schule besuchten und zu den gebildeten Ständen gehören“, durch Lehrer Maulbetsch. Ausschließlich Mädchen besuchen diese Schule.

1858 Umzug in das alte Sammlungsgebäude, nun als städtische Mittelschule. Französisch und Zeichnen sind jetzt verbindlich.

1870 Handarbeitsunterricht wird eingeführt, dafür werden erst-mals weibliche Lehrkräfte an der Schule eingesetzt.

1907 Eine zweite Mädchen-Mittelschule wird in der neuen

Wagnerschule, Wagnerstraße 1, eröffnet.

1946 Mädchen-Mittelschule nur noch in der Wagnerschule,

wegen der Zerstörung der Sammlungsschule.

1947 Schulzeit erweitert von 4 auf 6 Jahre

1967 Eröffnung der Elly-Heuss-Realschule, Elisabethenstraße, und

Zusammenführung aller Mittelschulklassen Ulms.

1967 Gründung des KreisLandfrauenvereins Ulm

Durchführung von Weiterbildungen zu gesellschafts- und sozial-politischen Themen, Unternehmensführung, berufliche Qualifikation, Hauswirtschaft und Gesundheit.

1987 Auf Initiative der Landfrauenvereine wird die Fortbildung zur hauswirtschaftlichen Familienbetreuerin erstmals in Ulm eingeführt.

1969 Ilse Schulz wird Zentraloberin

der Städtischen Krankenanstalten, die später Bestandteil der neu gegründeten Universität werden. Sie erhält das Weisungsrecht für den Pflegedienst (zuvor in der Verantwortung der Chefarzte und des Verwaltungsdirektors) und einen Sitz im Klinikumsvorstand.

1970-79

Deutsche Frauengeschichte

- „Mein Bauch gehört mir“
- Neue Frauenbewegung stellt §218 Strafgesetzbuch zur Diskussion
- 1971 Kampagne der Zeitschrift Stern: 374 Frauen bekennen: „Wir haben abgetrieben!“
- 1976 Weitgefaste Indikationsregelung. Abtreibung bleibt straffrei
- bei Gefährdung von Leben oder Gesundheit der Frau (medizinische Indikation)
- bei nicht beherrbarer Gesundheitsschädigung des Kindes (eugenische Indikation)
- bei Schwangerschaft aufgrund Vergewaltigung oder sexuellen Missbrauchs (kriminologische Indikation)
- zur Abwendung der Gefahr einer Notlage für die Frau (soziale Indikation)
- 1995 Gesamtdeutsche Regelung:
- Schwangerschaftsabbruch bis zur 12. Woche bleibt straffrei,
- bei Beratung der Frau über Unrechtmäßigkeit einer Abtreibung, medizinischer Indikation, kriminologischer Indikation.
- 1999 Papst verbietet katholischen Beratungsstellen Beratungs-scheine für Schwangerschaftsabbrüche auszustellen.
- 1972 Erste Frau im Präsidentenamts des Deutschen Bundestages wird Annemarie Renger.

- 1976 Reform des Familiennamensrechts
- Bei Eheschließung ist der Name der Frau als gemeinsamer Familienname möglich.
- 1976 Erstes Frauenhaus der BRD in Berlin
- Erste feministische Frauenzeitschriften:
- 1976 COURAGE, Berlin
- 1977 EMMA, Köln
- 1977 Reform des Ehe- und Familiengesetzes
- Aufgabe des Leitbildes der „Hausfrauenehe“: Beide Partner sind verantwortlich für Haushaltsführung und Kindererziehung, Erwerbstätigkeit ist Aufgabe beider Ehepartner.
- Bei Ehescheidungen: Schuldprinzip durch Zerrüttungsprinzip ersetzt, Versorgungsausgleich eingeführt.
- 1978 Erstes Frauenhaus Baden-Württembergs in Reutlingen
- 1979 Erste Gleichstellungsbeauftragte der BRD wird Eva Rühmkorf in Hamburg.

Ulmer Frauengeschichte

- Fußball - Frauen stürmen vor**
- 1971 Genehmigung von Meisterschaftsspielen in verschiedenen Landesverbänden – allerdings nur mit „frauengerechter“ Spieldauer von 60 Minuten, Jugendbällen und ohne Stollenschuhe.
- 1972 Gründung Frauenmannschaft ESC Ulm, Aufnahme des regulären Spielbetriebs.
- 1972 Maria Herrmann, erste evangelische Pfarrerin in Ulm**
- 1968 Frauen werden in der Evangelischen Landeskirche Württemberg zum Pfarrdienst zugelassen.

1972 Koedukation an Schulen

wird in Baden-Württemberg eingeführt.

1973 Das autonome Ulmer Frauenzentrum entsteht

Frauen treffen sich zunächst privat, angestoßen durch die bundesweite Kritik am §218.

1974 in gemieteten Räumen „Auf dem Kreuz“, dann in der Multscherstraße.

1977 in der Küfergasse 1

Schwerpunkte: autonom, d.h. unabhängig von politischen Parteien und bürgerlichen Institutionen, Abschaffung des §218, Friedensbewegung, „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ und „Lohn für Hausarbeit“, Selbsterfahrungs-, Maltherapie- und Literatur-Gruppen, Frauenfilme an der vh ulm, später mit dem Filmforum im Podium des Ulmer Theaters (1977-79).

1977 Die Initiative „Frauen helfen Frauen“ wird aktiv, angestoßen durch Mord an einer Angehörigen des Frauenzentrums durch ihren Ehemann. Gewaltprävention wird schließlich zum zentralen Schwerpunktthema.

1984 Auflösung des Frauenzentrums. Etabliert ist nun der Verein „Frauen helfen Frauen“ mit Frauenhaus und Beratungszentrum.

1979 Internationaler Frauentag wird öffentlich in Ulm gefeiert

Gewerkschaftsfrauen greifen die Idee aus dem Jahr 1911 auf. Seit-her jährliche Veranstaltung zum Thema „Frau in der Arbeitswelt“, Reden, Sketche, Lieder, Musik und Raum für Gespräche.

1988 Recherche zu Roberta Gropper, Mitglied des Ulmer Arbeiter- und Soldatenrates (1918)

1994 Frauen-Streik- und Aktionstag

1995 Sondersitzung im Gemeinderat mit der Forderung eines Frauenförderplans

Ulmer Frauenforum - Organisationen

- 1970 Evangelische Frauenarbeit
- 1971 Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Ulm, AsF
- 1973 amnesty international, Gruppe Ulm
- 1973 Sportkreis Alb-Donau/Ulm, Frauenreferat
- 1974 Katholisches Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V., Frauen
- 1975 Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung
- 1977 Ulmer Weltladen
- 1977 Frauenhilfe der Evangelischen Landeskirche, Bezirksteam Ulm
 - 1991 Evangelisches Frauenwerk, Bezirksteam Ulm (Umbenennung)
- 1977 ÖTV-Kreisfrauenausschuss
 - 2001 ver.di-Bezirksfrauenrat (Umbenennung)
- 1978 Frauen helfen Frauen e.V.

1 9 8 0 - 8 9

Deutsche Frauengeschichte

1980 EG-Anpassungsgesetz zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz: Anspruch auf gleiches Entgelt, Gebot geschlechtsneutraler Stellenausschreibungen, Beweislast beim Arbeitgeber im Falle geschlechtsspezifischer Benachteiligung.

Frauen-Friedens-Bewegung protestiert gegen Nato-Doppelschluss Mitwirkung von Frauen bei:

1981 Gründung von Friedensinitiativen im Gesundheitswesen

1981 Großdemonstration gegen NATO-Doppelbeschluss in Bonn

1983 Blockade des US-Depots in Mutlangen

1985 Erste Kommunale Frauenbeauftragte in Baden-Württemberg wird Ursula Knöpfler in Freiburg.

1985 Rita Süßmuth wird Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit. Das Ministerium erhält Federführung für Frauenfragen einschließlich Gesetzgebungskompetenz.

1986 Erziehungsurlaub und -geld für Frauen und Männer

1987 Lesbische Frauen in der Kirche

Monika Barz, Herta Leistner und Ute Wild outen sich als Lesben mit dem Buch: „Hättest du gedacht, dass wir so viele sind?“

Ulmer Frauengeschichte

1980 Eröffnung des Ulmer Frauenhauses

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ mietet eine Dreizimmer-Wohnung, die von Anfang an voll belegt ist.

1984 Eröffnung des Beratungszentrums als öffentliche Anlaufstelle

1985 Ulmer Gemeinderat beschließt Pauschalfinanzierung des Frauenhauses.

1983 Menschenkette von Ulm bis Stuttgart

gegen NATO-Nachrüstung und Stationierung von Pershing II Raketen in Mutlangen mit starker Frauenbeteiligung bei Planung und Teilnahme. Großer Einsatz von Frauen bei öffentlichen Aktionen der Friedens- und Anti-Atomkraft-Bewegung: Beratung von Wehrdienstverweigerern, Besetzung von Pershing-Standorten, Gründung der Gruppe FrauenFRIEDENSgebet, Widerstand gegen AKWs und Wiederaufbereitungsanlage im bayerischen Wackersdorf.

1983 Gründung des Frauentreffs Ulm

und Eröffnung eines Frauencafés in der Küfergasse, später neue Schwerpunkte „Hinter dem Brot“:

Raum für Lesben mit der Forderung, die lesbische Lebensweise anzuerkennen, Forderung einer städtischen Gleichstellungsstelle gemeinsam mit Gemeinderätinnen und Erweiterung des Netzwerks zum überparteilichen und überkonfessionellen Arbeitskreis Frauen. Koordination durch den Frauentreff, Treffen in seinen Räumen.

1987 Frauenhearing, initiiert und vorbereitet vom AK Frauen:

Politische Aktionen, Rhetorik und Selbstverteidigungskurse, Thematische Frauenfrühstücke, Kulturangebote.

1986 Frauenakademie an der Ulmer Volkshochschule, ein Novum in der BRD

Start des ersten Lehrgangs mit 25 Teilnehmerinnen, Anstoß hierfür geben die Kursteilnehmerinnen von „Neuer Start ab 35“ an der Familien-Bildungsstätte.

1987 Kooperationsvertrag mit dem Seminar für Pädagogik, Universität Ulm. Entwicklung eines allgemeinbildenden, wissenschaftsorientierten Studienganges für Frauen, Abschluss mit FA-Zertifikat nach sechs Semestern möglich.

frauenhaus friedensbewegung

Ulmer Frauenfor- -Organisationen

1983 Bündnis 90/Die Grünen Ulm, Arbeitskreis Frauen

1983 Frauentreff Ulm e.V.

1983 FrauenFRIEDENSgebet Ulm/Neu-Ulm

1985 Arbeitskreis Unternehmerfrauen im Handwerk

1986 Frauenakademie an der Ulmer Volkshochschule

1987 Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

1987 Soroptimist International - Club Ulm/Neu-Ulm

1987 Förderkreis für werdende Mütter in Bedrängnis e.V.

1988 Büro der Frauenbeauftragten

2001 Frauenbüro der Stadt Ulm (Umbenennung)

1991 Gründung des Vereins zur Förderung der Frauenweiterbildung e.V., Herausgabe einer Imagebroschüre, Beginn der Starthilfe für weitere Frauenakademien außerhalb Ulms.

2001 Europäische Lernpartnerschaft (SOKRATES) mit Frauenweiterbildungsprojekten aus Irland, Großbritannien, Dänemark, Ungarn, Spanien, Polen und Deutschland.

1986 „Frauen tragen Trauer“

ein spontaner und freier Zusammenschluss von Ulmer Frauen anlässlich des Reaktorunglücks in Tschernobyl, initiiert von Ulmer Bürgerinnen. Sie organisieren eine Protestkundgebung: Rund 500 schwarzgekleidete Frauen, Kinder und einige Männer versammeln sich auf dem Münsterplatz, um gegen Bedrohung und Verunsicherung durch Atomkraftwerke zu demonstrieren. Sie ziehen zum Rathaus und fordern den dort tagenden Gemeinderat auf, zu handeln.

1986 Jutta Österle-Schwerin zieht in den Bundestag ein,

Abgeordnete der Grünen

1988 Ulm schafft die Stelle einer Frauenbeauftragten

1987 Kommunales Frauenhearing im Gemeinderat zur Situation der Frauen in Ulm, initiiert und vorbereitet vom Arbeitskreis Frauen. Ergebnis: Gleichstellungsstelle für Frauen soll eingerichtet werden. 1988 Gemeinderat wählt Dorothea Hemminger zur ersten Frauenbeauftragten in Ulm.

1989 Das Ulmer Frauenforum, die Nachfolge-Organisation des Arbeitskreises Frauen, tagt von jetzt an im Rathaus unter dem Vorsitz der Frauenbeauftragten.

1990 Herausgabe des ersten Ulmer Frauenhandbuchs

1989 Erste Frauenbeauftragte der Universität Ulm, Professorin Ilse Hesse

1989 Grüne Frauenliste

der Partei „Die Grünen“ zur Gemeinderatswahl aufgestellt. Ziel: Besetzung aller Politikbereiche mit Frauen

28.29

managerin

ministerin

beruf und familie
krabbelgruppe
gleicher lohn...

immer noch nicht
genug

allein erziehende
frauenförderplan

1 9 9 0 - 9 9

Deutsche Frauengeschichte

1990 Erste Frau an der Spitze einer Stadt in Baden-Württemberg: Beate Weber wird Oberbürgermeisterin in Heidelberg.

1993 Erste Ministerpräsidentin Deutschlands: Heide Simonis, in Schleswig-Holstein.

1994 Novellierung des Familiennamensrechts: Ehepaare entscheiden über den gemeinsamen Familiennamen.

1994 Der Staat fördert die tatsächliche Durchführung der Gleichberechtigung und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin (Ergänzung Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz).

1994 Erste Präsidentin des Bundesverfassungsgerichtes wird Jutta Limbach.

1995 Erste deutsche Nobelpreisträgerin für Medizin wird Christiane Nüsslein-Volhard, Biochemikerin in Tübingen.

1996 Freie Wahl des Ehe- und Familiennamens: Ehegatten können ihren zur Zeit der Eheschließung geführten Namen beibehalten. In diesem Fall entscheiden sie einvernehmlich, ob ihr gemeinsames Kind den Familiennamen der Mutter oder den des Vaters erhalten soll.

1997 Vergewaltigung in der Ehe ist strafbar.

Ulmer Frauenforum-Organisationen

1990 Frauennetz West e.V.

1990 Türkisch-deutsche Frauenfreundschaftsgruppe

1991 Verein zur Förderung der Frauenweiterbildung e.V.

1991 Deutscher Ärztinnenbund, Ortsgruppe Ulm

1924 Gründung Bund Deutscher Ärztinnen

1936 Auflösung

1950 Deutscher Ärztinnenbund e. V. (Neugründung)

1992 Hospiz und Sitzwache Ulm e.V.

1994 Toprak-Ana

1995 ideenwerkstatt - Frauen gestalten Ulm

1996 Ökumenischer Arbeitskreis Frauen, ÖAF

1997 Projekt Sibille

2001 Projekt Sibille International

1997 Planungswerkstatt Ulmer Frauen

1998 OASE 65 - Verein für internationale Begegnung

1999 TERRE DES FEMMES e.V., Ortsgruppe Ulm

Ulmer Frauengeschichte

1990 Erste Ulmer Frauenwoche

Diskussionen, Vorträge und Workshops geben neue Impulse.

1991 Frauen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt, beschließt der Ulmer Gemeinderat:

Dr. Dagmar Engels wird Leiterin der Ulmer Volkshochschule

Dr. Brigitte Reinhardt wird Leiterin des Ulmer Museums

1991 Zwei Musikerinnen in verantwortlichen Positionen am Ulmer Theater:

Alicja Mounk, Generalmusikdirektorin (bis 1994)

Julia Jones, 2. Kapellmeisterin (bis 1994)

1994 Forderung eines Frauenförderplans

für die Beschäftigten der Stadtverwaltung am Frauen-Streik- und Aktionstag (8. März).

1996 Verabschiedung des Frauenförderplanes für die Stadtverwaltung durch den Gemeinderat.

1998 Deutscher Filmpreis für „Kinderland ist abgebrannt“

Dokumentarfilm der Ulmer Regisseurin Sibylle Tiedemann:

Zwölf Ulmerinnen des Jahrgangs 1923 erinnern sich an ihre

Jugendzeit im „Dritten Reich“:

Nach 60 Jahren kommt es zur ersten Begegnung zwischen den ehemaligen jüdischen Schülerinnen, die heute in Israel oder den USA leben und ihren christlichen Klassenkameradinnen.

1998 Erste Ulmer MädchenWoche

organisiert vom Arbeitskreis Mädchen (AK M) und der Frauenbeauftragten, seitdem jährlich fester Bestandteil des Ulmer Freizeitangebots für Mädchen.

1989 Ulmer Fachfrauen aus der Jugendarbeit gründen den Arbeitskreis Mädchen (AK M).

Ziel: wirkungsvolle Interessenvertretung von Mädchen

Ab 1999 Beteiligung des AK M an der Jugendhilfeplanung der Stadt Ulm.

2000 Gemeinderat verabschiedet die vom AK M verfassten „Ulmer Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen“.

mädchenwoche frauenförderung

ministerpräsidentin

2000-04

Deutsche Frauengeschichte

2000 Internationale Frauenuniversität
Hundert Tage auf der EXPO 2000 in Hannover

2001 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Bundesweite Kampagne des Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend:

Eltern können ihre Kinder in den ersten drei Jahren gemeinsam er-
ziehen. In dieser Zeit haben sie Anspruch auf Teilzeitarbeit von bis
zu 30 Wochenstunden in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten.

2001 Höchster bisheriger Frauenanteil im Landtag Baden-
Württemberg: Von 128 Abgeordneten sind 28 weiblich (22 %).

2001 „Wer schlägt, muss gehen!“

Bekämpfung häuslicher Gewalt. Modellprojekt zum Platzverweisver-
fahren in einigen Städten in Baden-Württemberg: Bei Polizeieinsatz
aufgrund häuslicher Gewalt kann dem gewalttätigen Familienmit-
glied ein Hausverbot erteilt werden.

2001 Beteiligung Ulms am Modellprojekt

2002 Platzverweisverfahren flächendeckend in Baden-Württemberg

2002 Gewaltschutzgesetz

- Anspruch der/des Verletzten auf Überlassung der gemeinsam
genutzten Wohnung
- Schutzanordnungen für Opfer von Gewalt, z.B. Annäherungs-
und Kontaktverbote

Ulmer Frauengeschichte

Stadtplanung aus Frauensicht

2000 Projekt „Frauen und Stadtplanung“ von der Planungswerk-
statt Ulmer Frauen auf der Weltkonferenz „Urban 21“ im Rahmen
der EXPO 2000 in Hannover.

Ziele: Integration von Wohnen, Arbeiten, Erholung und Kultur;

Stadt als identitätsstiftender Begegnungsraum.

2004 Erstes Mehrfamilienhaus einer Baugemeinschaft bezugsfertig
initiiert von der „ideenwerkstadt - Frauen gestalten Ulm“.

Ziel: Erprobung neuer Formen ökologischen Bauens und sozialen
Zusammenlebens

2001 Ulm ohne Kommunale Frauenbeauftragte

Die Stelle der Frauenbeauftragten wird nicht wieder besetzt.

2001 Frauenbüro der Stadt Ulm strukturiert sich neu

Beibehaltung der bisherigen Arbeitsaufträge als Interessenver-
tretung aller Frauen im Stadtgebiet, jedoch ohne stadtinterne
Frauenförderung und Mädchenarbeit.

Neues Konzept: Netzwerkarbeit, „Vier-Säulen-Modell“:

Projektitinierung, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Beratungs- und
Anlaufstelle für Frauen, Geschäftsstelle des Frauenforums.

2001 Ulmer Frauenforum strukturiert sich neu

Wahl von fünf Sprecherinnen aus den eigenen Reihen. Diese über-
nehmen die inhaltliche Gestaltung der Sitzungen des Frauenforums
in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro und vertreten das
Gremium in der Öffentlichkeit.

2004 Erste Ulmer Bürgermeisterin

wird Sabine Mayer-Dölle für die Fachbereiche Kultur, Bildung,
Sport und Freizeit sowie Jugend, Familie und Soziales.

Ulmer Frauenforum - Organisationen

2001 Frauen Selbsthilfe nach Krebs

Landesverband e.V., Gruppe Ulm

2001 Business and Professional Woman-Germany,

Club Ulm e.V.

2002 Netzwerk Ulmer Frauengeschichte

Impressum

Herausgeberinnen

Frauenbüro der Stadt Ulm, Ulmer Frauenforum
12/2006

Recherche und Text

Claudia Woschke, Dr. Uta Wittich,
Diana Bayer, Anneliese Obermüller

Grafik

Elisabeth Kaas, Ulm

Erste Veröffentlichung 10/2004

als Ausstellungswand im Rahmen der Veranstaltung
„Frauen TATEN - Frauen TUN“